



Nach dem Absturz wieder startklar

SV Erlenbach: Der ehemalige Fußball-Bayernligist stellt nach der Abmeldung der Bezirksliga-Elf wieder eine erste Mannschaft und Junioren-Teams

Das waren noch Zeiten: Erlenbacher Spieler bejubeln beim Bayernliga-Derby gegen Alemannia Haibach einen Treffer.

Foto: Jörg Albert

Zahlen und Fakten: Chronik des SV Erlenbach

1919: Gründung Viktoria Erlenbach
1949: Gründung Eintracht Erlenbach
1958: Bau des Viktoria-Sporthalls (am heutigen Waldstadion)
1961: Erste Gespräche über eine mögliche Fusion werden durchgeführt. Diese scheitern aber an der Zustimmung der Mitglieder beider Seiten.
1963: Fertigstellung des Eintracht-Sporthalls (am heutigen Sportgelände des Türk FV Erlenbach)
1967: Gründung einer Frauen-Gymnastikgruppe (Trainer: Otto Karrer)
1969: Neue Verhandlungen über einen Zusammenschluss verlaufen positiv, sodass aus den beiden Stammvereinen Viktoria und Eintracht der SV Erlenbach aus der Taufe gehoben wird.
1973: Meisterschaft in der A-Klasse Spessart und Aufstieg in die Unterfrankenliga West
1976: Gewinn der bayerischen A-Jugend-Pokalmeisterschaft
1977: Der SV Erlenbach steigt erstmals in die Landesliga Nord auf, wo sich der Verein sieben Saisons halten kann. Zweimal scheitert die »Goldene Generation« als Tabellenzweiter nur knapp am Aufstieg in die Bayernliga (damals dritthöchste Liga).



Jubelnde Fans des SV Erlenbach anno 1979. Foto: Archiv SVE

1981: Erstmaliger Aufstieg der A-Jugend in die Bayernliga Nord. Auch in den Jahren 1985, 1993, 1997 und 2005 gelingt der Sprung in die seinerzeit höchstklassige Juniorenliga.

1990: Aufstieg in die neu gegründete Bezirksoberliga Unterfranken. In der ewigen Tabelle der 2012 aufgelösten Liga steht der SV Erlenbach mit großem Abstand auf dem ersten Platz.
1995: Nach der erstmaligen Meisterschaft in der BOL steigen die Sporthalls und Umbau des Kabinentraktes
2003/2004: Renovierung des Sporthalls und Umbau des Kabinentraktes
2009: Gründung einer Fußball-Frauenmannschaft. Diese schließt sich im weiteren Verlauf einer Spielgemeinschaft mit dem SV Großwallstadt, El-sava Elsenfeld und Eintracht Leidersbach an.
2012: Einweihung des vereins-eigenen Kunstrasenplatzes. Die Investitionskosten von rund 400.000 Euro wurden zum Teil durch den Verkauf des Eintracht-Geländes finanziert, welches in der Folgezeit vom Türk FV Erlenbach genutzt wird.

2013: Trainer Jürgen Baier führt den Verein zur Meisterschaft in der neu gegründeten Landesliga Nordwest. In der Folgezeit verbleibt der SVE fünf Spielzeiten in der Bayernliga Nord, wo unter anderem die prestigeträchtigen Derbies gegen Viktoria Aschaffenburg und Alemannia Haibach (1600 Zuschauer) ausgetragen werden.
2019: Nach zwei Abstiegen in Folge muss die erste Mannschaft aufgrund von Personalproblemen im November vom Spielbetrieb in der Bezirksliga Unterfranken abgemeldet werden. Da der SVE bereits zuvor zu zwei Begegnungen nicht angetreten war, kommen die Verantwortlichen einer zwangsweisen Abmeldung durch den Verband zuvor.

2021: In der Fußball B-Klasse wagt der SV Erlenbach nach einer persönlichen Neuaufstellung den Neuanfang. Ohne finanzielle Zuwendungen und mit Spielern, die Bezug zum Verein haben, soll die Grundlage für die kommenden Jahre gelegt werden. Zur Winterpause 2021/22 führt der SVE mit 40 Zählern aus 15 Partien die Tabelle der B-Klasse 4 an, punktgleich mit dem FC Mömlingen III. (ja)

Von unserem Mitarbeiter
JÖRG ALBERT

Udo Berninger tat es tief im Herzen weh. »Vor der Abstimmung bin ich gegangen, weil ich es nicht mehr ausgehalten habe.« Fast 40 Jahre hatte der Ehrenpräsident des SV Erlenbach verschiedene Funktionärsposten inne, bevor er im November 2019 den absoluten Tiefpunkt der Vereinsgeschichte miterleben musste. Ausgerechnet zum 100-jährigen Bestehen des Clubs zogen die Mitglieder die Notbremse und votierten mehrheitlich für die Abmeldung der ersten Mannschaft aus dem laufenden Spielbetrieb der Fußball-Berzirksliga Unterfranken West. Ohne eine Elf bei den Aktiven, dafür mit einer ausgemergelten Junioren-Abteilung, kaum noch Funktionären und finanziellen Problemen lag der Verein tief am Boden.

Dabei hatte der SVE über Jahrzehnte eine Strahlkraft wie sonst kein zweiter Verein im Landkreis

» Es war die richtige Entscheidung, von vorne zu beginnen. «

Udo Berninger, SVE-Ehrenpräsident

Miltenberg erzeugt. Die »Goldene Generation« in den 1970er Jahren, Rekord-Landkreispokalsieger, Meisterschaften und Bayernliga-Aufstiege der Junioren und viele Saisons in den höchsten Amateurspielklassen Unterfrankens. »Das ist nach wie vor erreicht und wird in dieser Beständigkeit auch keinem Verein so schnell gelingen«, berichtet Udo Berninger mit unüberhörbarem Stolz in der Stimme. Der 69-Jährige ist ein Funktionär vom alten Schlag. Ein Handschlag zählt. Versprechen werden gehalten und das Wohl des Vereins steht im Mittelpunkt. »Viele haben zwar auf

uns geschimpft, weil wir die besten Spieler aus der Umgebung geholt haben. Aber letztendlich haben alle davon profitiert, weil die Jungs gut ausgebildet wurden und irgendwann zu ihren Heimatvereinen zurückgekehrt sind«, erläutert Berninger.

Doch warum schlitterte der SV Erlenbach so tief in die Krise? Die Gründe dafür sind vielschichtig und entwickelten sich als schleicher Prozess über längere Zeit. Ein Blick zurück in das Jahr 2011 zeigt, dass der Verein bereits damals finanziell und strukturell am Scheideweg stand und sich für den

DREI FRAGEN

»Es herrscht eine tolle Aufbruchsstimmung«

Mit insgesamt sechs neuen Vorstandskollegen an seiner Seite hat Andre Wöber im Oktober 2021 das Amt des Vorstandsvorsitzenden beim SV Erlenbach übernommen. Der 47-Jährige kennt sich beruflich mit aussichtslosen Situationen gut aus. Als Unternehmensberater für Firmen, die in eine Krise geraten sind, war der Familienvater nahezu prädestiniert für den Chefposten beim schwer in die Schieflage geratenen SVE. Der Familienvater lebt in Erlenbach und hat viele Jahre die Kickschuh für die Schwarz-Weißen geschnürt.

Herr Wöber, Sie sind seit kurzem der neue Vorstandsvorsitzende des SV Erlenbach. Mit welcher Motivation haben Sie das Amt übernommen?

Vor zwei Jahren hat ein Prozess begonnen, als sich im Verein ein Kernteam von rund zehn Personen gebildet hat. Damals lag vieles im Argen, speziell in finanzieller und organisatorischer Hinsicht. Wir haben die Arbeit wieder auf viele Schultern verteilt und für jeden Bereich einen neuen Vor-

stand gefunden. Da die Neuaufstellung der ersten Mannschaft im Wesentlichen über mich gelaufen und irgendwann der Punkt erreicht war, wo es richtig Spaß gemacht hat, habe ich den Posten übernommen. Persönlich bin ich dem Verein für die schöne Zeit, als ich selbst gespielt habe, sehr dankbar. Außerdem spielt mein

Weg nach oben entschieden. Mit Trainer Jürgen Baier gelang über die Relegation (gegen Hösbach-Bahnhof) die Qualifikation für die neu gegründete Landesliga und anschließend der sofortige, sensationelle Aufstieg in die Bayernliga Nord. »Die ersten Jahre gab es eine Riesen-Euphorie, bevor hinterher das große Debakel folgte«, erinnert sich Berninger.

Überteuerte Spielergehälter sprengten den Rahmen, selbst in der zweiten Mannschaft lief fast kein Kicker mehr ohne Gehalt auf. Auf der Einnahmenseite rissen fehlende Sponsoreinnahmen

und rückläufige Zuschauerzahlen große Löcher, sodass die Liquiditätsprobleme immer größer wurden und die vereinbarten Zahlungen nicht mehr eingehalten werden konnten. »Dazu kam, dass sich keine geeigneten Personen mehr für Funktionärsposten zur Verfügung gestellt haben. Viele hat die aufwendige Arbeit in der Bayernliga abgeschreckt«, weiß Berninger. Und auch die früher so erfolgreiche Jugendarbeit brachte keinen Ertrag mehr für die erste Mannschaft. Der Sprung von den A-Junioren in die fünfte Liga war für fast alle Nachwuchskicker

Sohn in der U17 und es herrscht eine tolle Aufbruchsstimmung.

Inzwischen stellt der SVE wieder eine erste Mannschaft in der B-Klasse und auch das Vereinsleben scheint sich zu regenerieren. Was ist Ihnen wichtiger: Der sportliche Erfolg oder ein engagiertes Miteinander der Mitglieder? Beides hängt zusammen. Wir wollten zunächst über die Jugend wieder mehr Leben in den Verein bringen. Der sportliche Erfolg der ersten Mannschaft und auch die Verpachtung des Sporthalls an unseren griechischen Wirt hilft natürlich auch dazu. Die gesamte Entwicklung hat inzwischen eine schöne Eigendynamik genommen.

Wenn wir einen Blick in die Zukunft wagen. Wie definieren Sie die sportlichen Ziele mit dem SV Erlenbach für die nächsten Jahre? Wir haben uns von vorneherein keine Ziele gesetzt. Ohne Frage wäre es schön, wenn wir die B-Klasse verlassen könnten. Ich glaube, dass die Mannschaft durchaus das Potenzial hat, ein, zwei Ligen höher zu spielen.

zu groß, vereinstreue Eigenwachse aus Erlenbach so gut nicht mehr vorhanden.

Mit den beiden aufeinander folgenden Abstiegen aus der Bayern- (2017/2018) und Landesliga (2018/2019) verstärkte sich der Negativtrend nochmals. So befand sich der schwer kranke Patient SV Erlenbach allerspätestens im Herbst 2019 nach zwei personalbedingten Spielabsagen auf der Intensivstation. »Es war nicht mehr das Bild des Vereins, welches wir für die Zukunft gesehen haben. Deswegen haben wir mit der Abstimmung beschlossen, uns erst einmal auf die Jugend zu fokussieren und die erste Mannschaft abzumelden«, erklärt der aktuelle Vereinsvorsitzende Andre Wöber.

Zwischenzeitlich konnte durch Spielgemeinschaften mit dem FSV Wörth, TSV Seckmauern, KSV Haigrund und SV Lützel-Wiebsbach wieder eine U15, U17 und U19 gemeldet werden. »Bei den jüngeren Jahrgängen sind wir sowieso ganz gut besetzt«, sagt

» Es war nicht mehr das Bild des Vereins, welches wir für die Zukunft gesehen haben. «

Andre Wöber, SVE-Vorsitzender

Wöber. Und auch die neu gemeldete erste Mannschaft schickt sich an, die Meisterschaft in der B-Klasse zu erreichen. »Uns stehen momentan fast 40 Spieler zur Verfügung, die alle aus Erlenbach kommen oder einen Bezug zum Verein haben. Unsere Zuschauer kommen nach und nach zurück, wir haben keine finanziellen Baustellen und ein gut aufgestelltes, junges Vorstandsteam«, blickt Wöber sehr positiv in die Zukunft. Die jüngsten Entwicklungen haben auch Udo Berninger entschönt: »Es war die richtige Entscheidung, von vorne zu beginnen.«



Seit Oktober steht Andre Wöber an der Spitze des SV Erlenbach. Foto: Jan Wöber